Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 113. Dienstag den 17. Mai 1887. V. Jahrg.

* Frauenarbeit.

Der Schutz, welcher dem weiblichen Geschlecht durch die Gewerbeordnung gewährt wird, erstreckt sich nur auf die Fabriken. So viel die jugendlichen Arbeiter („Kinder von 12 bis 14 und „junge Leute“ von 14 bis 16 Jahren“) anlangt, sind die Schutzbestimmungen beiden Geschlechtern gemeinsam. Ueberdies aber enthält die Gewerbeordnung einige Schutzbestimmungen, welche für alle Arbeiterinnen ohne Unterschied des Alters gelten. Unter Weglassung derjenigen Schutzbestimmungen, welche für alle jugendlichen Arbeiter beziehungsweise alle Kinder ohne Unterschied des Geschlechts gegeben sind, kann man den gegenwärtigen gesetzlichen Zustand in Folgendem zusammenfassen: 1. Wöchnerinnen dürfen während drei Wochen nach ihrer Niederkunft in Fabriken nicht beschäftigt werden. 2. Arbeiterinnen dürfen in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen und Gruben nicht unter Tage beschäftigt werden. Durch Beschluß des Bundesrathes kann die Verwendung von (jugendlichen Arbeitern sowie von) Arbeiterinnen für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich untersagt oder von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden. Insbesondere kann für gewisse Fabrikationszweige die Nachtarbeit der Arbeiterinnen untersagt werden. Die Anträge Hitze und Lohren zielen auf Erweiterung des Schutzes der Arbeiterinnen. Dieses Streben wurde von der Commission einmüthig gebilligt. Die Anschauung, daß der erwachsene Arbeiter in der Freiheit des Arbeitsvertrags, in der Gleichheit der Rechte der Vertragschließenden und in dem Coalitionsrecht ausreichenden Schutz vor verwüstender Ausbeutung seiner Arbeitskraft finden könne und müsse, trifft jedenfalls dem weiblichen Geschlecht gegenüber nicht zu. Einerseits sind die Arbeiterinnen den Beweis, daß sie von diesen Mitteln einen wirksamen Gebrauch zu machen vermögen, ganz und gar schuldig geblieben. Ferner aber fordern die Verhältnisse des weiblichen Geschlechts in Bezug auf Gesundheit und Sittlichkeit besondere Rücksichten nach Art und Maß. Endlich kommt in Betracht, daß auf der Gattin und Mutter in erster Linie das rechte Familienleben und das Gedeihen des nachwachsenden Geschlechts, damit aber die Kraft und Gesundheit, die Zukunft der Nation beruht und beruhen muß. Das Gesetz hat, wie oben ausgeführt worden, der erwachsenen Arbeiterin ein gewisses Maß von besonderem Schutz gewährt. Doch ist dasselbe der Erweiterung bedürftig und fähig. An ein Verbot der Frauenarbeit in den Fabriken, wie es im höheren Interesse der Familie erwünscht wäre, kann unter den obwaltenden Verhältnissen nicht gedacht werden. Wohl aber kann und muß das Gesetz der durch die Beschäftigung in der Fabrik bedingten Entfremdung der Frau von Haus und Familie, von ihrem natürlichen Beruf nach Möglichkeit einen Damm entgegensetzen. Die Commission schlägt zu diesem Ende vor: Verlängerung der Ruhezeit der Wöchnerinnen, Erweiterung des Verbots gewisser gesundheits- und sittlichkeitsgefährlicher Beschäftigungen, unbeschränktes Verbot der Sonn- und Festtagsarbeit, Verbot der Nachtarbeit mit gewissen Einschränkungen, früher Schluß der Arbeit an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen, Beschränkung der Arbeitsdauer für solche Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, möglichste Trennung der Geschlechter innerhalb der Räume der Fabrik, endlich die Ermächtigung des Bundesraths, für gewisse Fabrikationszweige die Beschäftigung der Schwangeren zu verbieten. Die Kommission glaubt, damit weder Unmögliches noch Unbilliges zu verlangen und doch wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes anzuregen.

Politische Tagesschau.

Abgesehen von den beiden Steuervorlagen gedenkt der Reichstag dem Vernehmen nach, bis zum Donnerstag vor Pfingsten seine Arbeiten sämmtlich zu erledigen, so daß nach Pfingsten lediglich die Berathung der beiden Steuervorlagen zum Abschluß zu bringen bleibt. Der Wiederzusammentritt soll am 8. Juni erfolgen.

Der Geschäftsübersicht des Abgeordnetenhauses über die heute geschlossene Session, welche am 15. Januar d. J. ihren Anfang nahm, ist zu entnehmen, daß das Haus 55 Plenarsitzungen abhielt. Außerdem fanden 26 Abtheilungs-, 142 Kommissions- und 170 Fraktionssitzungen statt. Von 30 dem Hause zugegangenen Gesetzentwürfen wurden 29 angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend Gewährung einer Staatsbeihülfe an die rheinische Provinzialhülfskasse, blieb unerledigt. Außerdem wurden der Etat, Rechnungsvorlagen und Denkschriften erledigt. Selbstständige Anträge wurden von Mitgliedern des Hauses 7 eingebracht, davon ist ein Antrag erledigt durch Annahme des angeregten Gesetzentwurfs, auf einen Antrag wurde eine Resolution beschlossen, einer abgelehnt, einer durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, einer zurückgezogen und 2 blieben unerledigt. Petitionen sind 516 eingegangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Für den feierlichen Akt der Vornahme des ersten Spatenstichs für den Nord-Ostsee-Kanal und die damit verbundene feierliche Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtenau ist nunmehr der 3. Juni Allerhöchst festgesetzt. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser in Person mit allen Königlichen Prinzen der Feier anzuwohnen. Eingeladen werden dazu die Bundesrathsbevollmächtigten, die Gesammtvorstände des Reichstags, des Abgeordneten- und Herrenhauses, die Mitglieder des Staatsministeriums und die Spitzen der schleswig-holsteinischen Provinzialbehörden. Die Abreise der Festgäste von Berlin wird am 2. Juni über Lübeck erfolgen, wo die Stadt die Durchreisenden zu einem Gabelfrühstück eingeladen hat. Auf der Rückreise wird am 4. Juni in Hamburg verweilt werden, um einer Einladung der dortigen Behörden zufolge eine Besichtigung der neuen Zollanschlußbauten daselbst stattfinden zu lassen.

Der deutsche Militärattachee in Paris, Freiherr von Huene, der erst seit einigen Jahren Hauptmann ist, ist der „Nationalzeitung“ zufolge durch ein ganz außergewöhnliches Avancement zum Major im Generalstabe befördert worden. Diese Maßregel wird als die Antwort auf die unerhörten und völlig unbegründeten Angriffe der Pariser Hetzpresse gegen den deutschen Militärattachee aus Anlaß der Affäre Syrolles betrachtet.

Die Errichtung einer deutschen meteorologischen Station auf dem Gebiete des Snabeli-Sultanats an der Ostküste Afrikas ist nach dem Vernehmen der N. Pr. Z. eine beschlossene Sache. Ueber den Ort, an welchem die Station errichtet wird, ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die Demonstrationen der Studentenschaft in Wien gegen den dortigen Professor Maaßen scheinen nunmehr ihr Ende erreicht zu haben. Von den fünf dabei verhafteten Studenten wurden, wie das Wiener Fremdenblatt mittheilt, zwei zu je drei Tagen, drei zu je 24 Stunden Arrest verurtheilt. Zwei sind von ihnen katholischen, drei mosaischen Glaubens. Die Frankfurter Zeitung aber glaubt in einer Wiener Korrespondenz als „thatsächlich hervorheben zu sollen, daß man in den Tumultanten mit „unverfälschten Antisemiten“ zu thun hatte. Der eine der Bestraften ist der Hörer der Rechte Schamo Morgenroth, zu Tarnopol in Galizien gebürtig.

Obgleich die hauptsächlichsten Organe der verschiedenen Fraktionen ohne Ausnahme den Sturz des französischen Kabinets für unvermeidlich erachten, und fortgesetzt das Ministerium angreifen, herrscht, wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, über den Ausgang des Konflikts immer noch vollständige Ungewißheit. „Da die Frage Boulanger die Situation beherrscht, und ersichtlich keiner der in Frage kommenden Politiker wagen möchte, den Kriegsminister zu beseitigen, wird durch das opportunistische Organ „Paris“ die Idee lancirt, in dem nächsten Kabinet den General Boulanger als Kriegsminister und dessen Widersacher Flourens als Minister des Aeußeren zu belassen, wodurch dem Verbleiben Boulangers im Kabinet der beunruhigende Charakter genommen würde. Es muß sich nun zeigen, welche Aufnahme diese Idee finden wird. Bei den Mitgliedern der Budgetkommission begegnet die Vorlage des Kriegsministers hinsichtlich des Versuches der Mobilisirung eines Armeekorps starkem Widerstande. Jedenfalls wird der Ausschuß die Angelegenheit so lange wie möglich hinziehen.“

Die äußerste Linke der französischen Deputirtenkammer hat nach längerem Schwanken mit 35 gegen 4 Stimmen bei 6 Stimmenenthaltungen beschlossen, die von der Budgetkommission niedergelegt vorgeschlagene Tagesordnung anzunehmen.

Aus Warschau wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben, daß es unter den Lieferanten kein Geheimniß sei, daß die Kriegsmagazine der westlichen Provinzen Rußlands aufgefüllt würden. Man hat das früher mehr ambulante Magazinwesen neuerdings in ein System von größeren Haupt- und kleineren Nebenmagazinen gebracht, welche man nun zu komplettiren sucht. Besonders nach Warschau und Kiew sind größere Abschlüsse gemacht worden. Was dagegen die russischen Truppenverschiebungen anbetrifft, welche über Brüssel gemeldet worden sind, so ist davon in eingeweihten Kreisen nichts bekannt. Daß die panslavistische Presse in alter Weise ihre Hetze gegen alles Deutsche und ihr Liebäugeln mit Frankreich fortsetzt, wird von allen besonnenen Elementen auch in Warschau ebenso scharf verurtheilt wie im Auslande.

Wie Petersburger Blätter melden, ist die Frage betreffs der Erhöhung der Paßsteuer für Reisende nach dem Auslande im Reichsrathe auf neue Schwierigkeiten gestoßen, weshalb die Erhöhung so bald nicht zu erwarten sein dürfte.

Aus Belgrad liegt die Meldung vor, daß Garaschanin seine Demission zurückgezogen habe und das ganze Kabinet intakt im Amte verbleibt.

Anläßlich der Polemik der europäischen Presse über die Frage der Okkupation Bosniens, schreibt das Journal de St. Petersbourg: Angesichts der Widersprüche und des Mangels an richtigem Zusammenhange, welche sich in diesem Kampf der Presse ergeben, würde man sich nicht darüber wundern können, wenn das Journal es vorziehe bei der Unkenntniß von Dokumenten, die zur Verifizirung so abweichender Ausführungen dienen könnten, Stillschweigen zu beobachten. Es bleibe zu hoffen, daß die Kabinete mit Festigkeit den Weg verfolgen, der ihnen durch das allgemeine Bedürfniß nach Verständigung und Frieden empfohlen wird, ohne daß sie sich dabei durch das zwieträchtige Treiben der Presse beeinflussen lassen.

Wie aus Sofia gemeldet wird, fand am Donnerstag in der dortigen Militärschule ein Banket zu Ehren der neuernannten Offiziere statt, welchem sämmtliche Minister beiwohnten. Die Re-

---

44)

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hast Du den Grafen gesprochen?“

„Er ist die nächste Veranlassung, daß ich nach Berlin gekommen bin. Es soll Alles aufgeboten werden, um Leontine aufzufinden. Er war ja auch bei Dir.“

„Ja, ich bestürmte Edgar, alle möglichen Schritte zu ihrer Entdeckung zu thun.“

„Du spielst die zärtliche Mutter vortrefflich, ha, ha, ha.“

„Der Graf hatte eine Spur, sie ist aber wieder verloren.“

„Sie muß verfolgt werden. Vincent wird den Spürhund machen, aber auch andere Hebel sind in Bewegung zu setzen. Des Grafen Stellung beim Prinzen ist gefährdet, wenn wir sie nicht wiederfinden, und wir stehen und fallen mit ihm.“

In Folge dieser Unterredung ließ Hortense es ohne Widerstand und anscheinend mit großer Freude geschehen, daß Madame d'Arcourt sich im Hause installirte, und bald genug empfand die Dienerschaft, wer jetzt eigentlich das Regiment führte. Der Baron that, was Hortense und diese, was Tante d'Arcourt wollte.

Es herrschte im Hause des Barons von Reina eine rege Geselligkeit, dieselbe war jedoch wesentlich verschieden von dem Verkehr, der zu Zeiten der verstorbenen Baronin stattgefunden hatte. Die eigentliche Crême der Gesellschaft bewahrte ihre abwartende Haltung; man wollte erst sehen, welche Aufnahme der jungen Baronin bei Hofe zu Theil werde. Eine Vorstellung daselbst war aber noch nicht erfolgt, sei es, weil die Saison noch nicht begonnen oder weil desfallsige Anfragen kein Entgegenkommen gefunden hatten. Dafür fanden sich, man wußte nicht recht, wie es kam, eine Anzahl von Leuten ein, welche die Gesellschaft zwar duldet, denen sie aber doch nicht die volle Berechtigung zugesteht, Leute, die man empfängt und im Strome mitschwimmen läßt, die aber, wo sie in größerer Anzahl erscheinen, einem Hause ein etwas zweifelhaftes Gepräge aufdrücken.

Viele dieser Gäste verdankten ihre Einführung Onkel Vivienne, der wieder aus Frankreich gekommen und auch nicht offiziell, wie Madame gewünscht hätte, dahin zurückgekehrt war. Er erklärte dem Baron, der ihm gastfrei Wohnung in seinem Hause anbot, seit seine Schwester und die Kleine ihn verlassen, fühlte er sich wieder als den afrikanischen Soldaten, der sein Zelt bald hier, bald dort aufschlage. So kam und ging er, ohne daß man einen Anstoß daran nahm. War er da, so bildete er meistens einen Mittelpunkt für die jüngeren Offiziere, die er durch die Erzählung seiner Kriegsabenteuer vortrefflich unterhielt.

Ulrich von Freiburg gehörte dem Kreise der Letzteren an. Er war von seinen Reisen fast gleichzeitig mit seinem Onkel und dessen Gemahlin zurückgekehrt. Hortense war der Magnet, der ihn anzog und abstieß, so daß er sich auch während ihres gemeinschaftlichen Aufenthaltes im Auslande mehrmals mit seinen Verwandten zusammengefunden und ebenso oft wieder von ihnen getrennt hatte. War er in der Nähe seiner nunmehrigen Tante, so peinigte ihn das Gefühl, daß jeder Blick, den er auf sie richtete, jedes Wort, das er mit ihr sprach, ein Unrecht gegen seinen Onkel sei, er riß sich los, floh mit dem Vorsatze, nicht wiederzukehren und konnte es fern von ihr nicht aushalten.

Nach Berlin war er in der Absicht gekommen, seinen Abschied zu nehmen, um Hortenses gefährliche Nähe auf immer zu meiden — vergebens. Kaum war er wieder in ihrem Zauberkreise, so fühlte er sich mehr als je verstrickt und redete sich ein, er müsse bleiben, weil es seine Pflicht sei, sie zu überwachen, da er ihrer Tante gelobt habe, sie vor dem Grafen Falkenburg zu schützen, der zu seiner grenzenlosen Verwunderung das Haus seines Onkels wieder besuchte und nicht nur mit Hortense, die allerdings von seiner Bosheit nichts wußte, sondern auch mit Madame d'Arcourt ganz freundschaftlich verkehrte. Als er der würdigen Dame darüber seine Verwunderung zu erkennen gab, lächelte sie mild und sagte in ihrer salbungsvollen Weise:

„Er hat sein Unrecht eingesehen und mich um Verzeihung gebeten.“

„Und Sie glauben, daß es ihm damit Ernst sei?“ hatte Ulrich verwundert gefragt.

„Ich hoffe es; sollte es aber anders sein, so straft man ihn jetzt weit mehr, indem man ihn hier duldet als indem man ihn verjagt.“

Ulrich hatte diese ungeheure Verblendung nicht begreifen können und war so weit gegangen, dem Baron eine Andeutung zu machen, der hatte aber lachend geantwortet, er kenne den Patron und werde ihn zu überwachen wissen, jetzt bedürfe er aber seiner, denn er sei ihm bei der Auffindung seiner Tochter behülflich.

Ulrich bat, ihm doch lieber mehr über die traurige Angelegenheit anzuvertrauen, damit er dieselbe in die Hand nehmen könne, der Baron entgegnete aber:

„Anzuvertrauen ist gar nichts, ich weiß davon ebenso viel wie Du. Zum Spüren und Entdecken ist der Graf aber unstreitig geeigneter als wir Beide und das ist für uns sicher kein Vorwurf. Uebrigens steht Dir nichts im Wege, auch Deine Maßregeln zur Wiederauffindung Deiner Cousine zu nehmen.“

Das versuchte Ulrich, aber ohne allen Erfolg; es fehlte ihm eben jeder Fingerzeig, der Grafen Falkenburg doch in gewissem Grade besaß. War auch die Liebe für Leontine in Ulrich durch die Leidenschaft für Hortense erstickt, so hegte er doch noch eine lebhafte Theilnahme für die Jugendgefährtin. Dazu gesellte sich der Vorwurf, daß es seine Treulosigkeit gewesen, die sie zu dem verzweifelten Schritte getrieben, und endlich ein Argwohn gegen den Grafen. Er beschloß, ihn zu beobachten. Es waren also der Gründe mehrere, die ihn an Berlin fesselten und ihn dem Banne von Hortense Nixenaugen rettungslos verfallen ließen.

Graf Falkenburg war an jenem Tage, an welchem er in der kleinen Villa in Thüringen den heftigen Auftritt mit Leontine gehabt hatte, in der Absicht abgereist, den Prinzen darauf vorzubereiten, daß er bei der jungen Dame auf größere Schwierigkeiten stoßen werde, als dies den Anschein gehabt hatte. Spät am Abend in der B'schen Residenz angekommen, erhielt er eine

genten werden wahrscheinlich ihren Aufenthalt in Rustschuk in Folge Unwohlseins Stambulow's verlängern.

Der aus dem polnischen Aufstande bekannte Diktator Langiewicz ist, wie dem „N. W. T." aus Konstantinopel berichtet wird, in Konstantinopel, wo er zuletzt einen Pferdehandel betrieb, am 12. d. M. gestorben.

Nach den letzten aus Afghanistan eingetroffenen Nachrichten hat der Emir dem Oberbefehlshaber Guzni, Golam Haider Orakzai bedeutende Verstärkungen gesandt. Seit dem Gefecht mit den Ghilzais bei Maruf hat der letztere wenig Fortschritte gemacht und heißt es, daß seine Truppen in Menge desertiren. Von Eingeborenen stammende Nachrichten melden, daß zwei Tage lang heftige Kämpfe zwitchen Oomara, dem Kan von Jundul, und Mahomed Sharif von Dair stattgefunden haben. Der erstere erlitt eine Niederlage und verlor 700 Mann.

Preußischer Landtag.

Das Herrenhaus genehmigte die Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel mit Ausnahme des Kreises Rinteln in der vom Abgeordnetenhause abgeänderten Fassung und berieth dann den Gesetzentwurf betr. die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen, gegen welchen seitens der polnischen Mitglieder ähnliche Einwendungen, wie sie im Abgeordnetenhause gemacht sind, erhoben wurden, während der Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer kurz die großen nationalen und politischen Gesichtspunkte des Gesetzes betonte. Zu einer lebhaften Debatte kam es, als Herr v. Koscielski an dem Zustandekommen der Beschlüsse des anderen Hauses eine Kritik übte, welche der Präsident als unparlamentarisch bezeichnete und über die auch noch der Herr Minister sein Befremden in entschiedener Weise aussprach. Im Uebrigen wurden die Kreiseintheilungen im Einzelnen unverändert nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen und der Gesetzentwurf selbst en bloc angenommen. Die Gesetzentwürfe, betr. den Verkehr auf Kunststraßen und betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen, wurden ebenfalls durch en bloc-Annahme, eine Petition wegen Beseitigung der Ausdehnung der Schulpflicht für die Kinder der ländlichen Bevölkerung der Rheinprovinz bis zum 14. Lebensjahre aber durch motivirte Tagesordnung erledigt. Darauf wurde unter den üblichen Formalitäten und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, das vom Präsidenten ausgebracht war, die Sitzung um $^1/_4$4 Uhr geschlossen.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich nur mit Petitionen. Solche von Einwohnern der Stadt Posen um Zulassung ihrer Kinder zum polnischen Sprach- und Religionsunterricht, wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Eine kurze Debatte knüpfte sich an die Petition des Vorstandes des Rheinischen Bauernvereins, betreffend die Dauer der Schulpflicht in den ländlichen Volksschulen, bezüglich deren die von der Kommission beantragte motivirte Tagesordnung zur Annahme gelangte. Eine Petition eines Schulverbandes in der Provinz Schlesien wegen Heranziehung der Rittergutsbesitzer zu den Schullasten wurde nach kurzer Debatte der Staatsregierung mit der Aufforderung überwiesen, möglichst bald im Wege der Spezialgesetzgebung die Beitragspflicht der Gutsherren entsprechend zu regeln. — Nachdem dann die übliche Geschäftsübersicht gegeben war, schloß der Präsident nach 3 Uhr die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches das Haus dreimal lebhaft einstimmte.

In einer vereinigten Sitzung der beiden Häuser des Landtages fand um 4$^1/_2$ Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses, Herzogs von Ratibor, der Schluß der beiden Häuser des Landtages statt. Bald nach Eröffnung derselben erhielt der Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, das Wort, der die Allerhöchste Botschaft verlas, in welcher er beauftragt wird, den Landtag der Monarchie am 14. Mai d. J. im Namen des Königs zu schließen. Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch, in welches die anwesenden Mitglieder dreimal begeistert einstimmten, wurde sodann die Sitzung geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai 1887.

— Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern von 4 Uhr ab noch einige Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll. Um 5$^1/_2$ Uhr dinirten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Baden gemeinsam im Königlichen Palais und wohnten auch gemeinschaftlich der Vorstellung im Opernhause bei, wo der Thee eingenommen wurde. Am heutigen Vormittage nahm Seine Majestät der Kaiser nach der Erledigung von Regierungsangelegenheiten einige Vorträge entgegen und empfing darauf den General-Adjutanten General der Infanterie Freiherrn von Steinaecker und später den Kommandanten der Ruhmeshalle, Obersten Ising. Nachmittags arbeitete Allerhöchstderselbe dann noch längere Zeit allein und hörte den Vortrag des Oberst-Kämmerers und stellvertretenden Ministers des Königlichen Hauses, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Demnächst fand im Königlichen Palais eine kleinere Familientafel statt, an welcher mit Sr. Majestät dem Kaiser und der Frau Großherzogin von Baden auch die Kronprinzliche Familie und die Prinzessin Wilhelm, welche kurz zuvor von Potsdam nach Berlin gekommen waren, der Prinz Alexander, die Meiningenschen Herrschaften, der Erbprinz, der Prinz Ferdinand und Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, sowie Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein theilnahmen.

— Der Gesammtvorstand des Reichstags hat sich heute früh zum Besuch der nationalen Gartenbauausstellung nach Dresden begeben, von wo er heute Abend zurückkehren wird.

— Wie das „D. T." vernimmt, hat sich der General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionier-Korps von Stiehle zunächst zur Inspizirung der Festungen nach Posen und Thorn begeben; später soll die Inspizirung der großen befestigten Plätze der West-Grenze erfolgen.

— Auf Grund des Gesetzes betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen macht der Reichskanzler bekannt, daß die Erweiterung der Festungsanlagen von Straßburg im Elsaß, Metz und Posen bezw. ihrer Rayons in Aussicht genommen ist.

Potsdam, 15. Mai. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz ist heute früh auf der Wildpark-Station eingetroffen und von dort nach dem Neuen Palais gefahren.

Ems, 14. Mai. S. K. und K. Hoheit der Kronprinz hat, nach beendeter Brunnenkur, heute Mittag kurz nach 12 Uhr über Braunfels die Rückreise nach Potsdam angetreten.

Baden-Baden, 15. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abend hier eingetroffen. Allerhöchstdieselbe wohnte heute dem Gottesdienste bei.

Ausland.

Paris, 14 Mai. Der Botschafter Herbette ist heute nach Berlin zurückgereist, nachdem er gestern noch eine lange Unterredung mit Flourens gehabt.

Brüssel, 14. Mai. Die in dem mittleren Kohlenbassin streikenden Grubenarbeiter haben die Arbeit heute wieder aufgenommen. Dagegen wird aus Charleroi gemeldet, daß 300 Kohlenarbeiter von der Grube Boubier bei Chatelet die Arbeit niedergelegt haben.

Bukarest, 15. Mai. Die Königin von Serbien hat gestern Abend Bukarest verlassen, wird heute in Jassy eintreffen und am Montag nach Rußland abreisen.

New-York, 14. Mai. Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold hat heute auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" die Rückreise nach Europa angetreten.

Provinzial-Nachrichten.

K. Schulitz, 16. Mai. (Wettfahren des Posener Gauverbandes des deutschen Radfahrerbundes.) Gestern fand hier vom prächtigen Wetter begünstigt, das erste Wettfahren des 25. Gauverbandes deutscher Radfahrer auf der 5000 Meter langen Strecke von Weichselthal nach Schulitz statt. Es hatten sich hierzu ca. 25 Radfahrer aus Bromberg und Thorn, darunter auch mehrere Offiziere des 21. Infanterie-Regiments, und eine Menge Zuschauer aus Bromberg eingefunden. Bei Weichselthal trafen die Herren Nachmittags 4 Uhr zusammen. Nachdem sie sich durch ein fröhliches „All Heil" begrüßt hatten, und verschiedene Angelegenheiten in Betreff des Rennens erledigt waren, begann letzteres um $^1/_2$6 Uhr Nachmittags. In einiger Entfernung waren längs der Bahn Radfahrer aufgestellt, um bei etwaigem Stürzen der Wettfahrer Hülfe zu leisten. Die Wettfahrten erfolgten zu zweien, in Zwischenräumen von je 3 Minuten. Es nahmen im ganzen 4 Paare daran Theil, sämmtlich Bromberger. Zwei Herren stürzten, verletzten sich aber glücklicherweise nicht erheblich. Es war ein höchst interessantes Schauspiel, die schlanken muskulösen Fahrer, weit vorne übergebeugt, in großer Geschwindigkeit, durch eigene Kraft sich fortbewegen zu sehen. Nach Schluß des Rennens wurde festgestellt, daß Herr Leistner-Bromberg den besten Record mit 11 Min. 49 Sek. und Herr Vogel den zweitbesten mit 11 Min. 55 Sek. errang. Die Preise bestanden in einer silbernen und einer bronzenen Medaille. Um $^1/_2$7 Uhr fand der Einzug aller Radfahrer in Schulitz statt; es folgte dann in Räschkes Hotel das Abendessen. Die Erledigung der Tagesordnung mußte verschiedener Gründe halber verschoben werden. Um 9 Uhr verließen die Thorner Radfahrer unter lautem „All Heil" Schulitz und machten eine regelrechte Nachtfahrt bei Laternenlicht. Ein Radfahrer langte bereits um 12 Uhr in Thorn an, die andern ungefähr 1$^1/_2$ Stunde später.

Argenau, 12. Mai. (Personalie. Selbstmord.) Am 1. Juli tritt der erste Lehrer und Kantor, Herr Becker in Luisenfelde, in den Ruhestand. — Ein hiesiger Tischlermeister versuchte in einem Anfall von Delirium seinem Leben ein Ende zu machen. Zunächst schlug er sich mit aller Macht mit einem Hammer vor die Stirn und darauf hängte er sich an einen Fleischhaken auf; er wurde jedoch rechtzeitig abgeschnitten. Ja, ja, der Branntwein!"

Aus dem Kreise Löbau, 15. Mai. (Von einem schrecklichen Unglück) wurde vor einigen Tagen die Familie des Einsassen Grzonkowski in Abbau Lipowitz betroffen. Der 12jährige Sohn des G. war auf dem Felde mit dem Abeggen eines Ackerstücks beschäftigt, als plötzlich beim Losspannen ohne jede Veranlassung das Pferd so wüthend wurde, daß es den Arm des Knaben packte und ihn so fürchterlich zerbiß, daß der Knochen zersplittert wurde. Die Wuth des Thieres war so groß, daß es knieend sein Opfer bearbeitete. Der in der Nähe des Unglücks beschäftigte Vater eilte auf das Jammergeschrei dem Sohne sofort zur Hilfe, doch wurde auch ihm von dem wüthenden Pferde eine Hand zerfleischt. Der Knabe wurde sogleich ins Krankenhaus gebracht, wo höchstwahrscheinlich der Arm wird abgenommen werden müssen.

Marienburg, 13. Mai. (Die Ausführung der Steinmetzarbeiten zur Restauration des Hochschlosses) ist im vollsten Gange. Es sind bei diesen Arbeiten, unter Leitung eines sehr bewährten Steinmetzmeisters, 8 Steinmetzen stetig beschäftigt, zumeist Leute, die schon bei dem Kölner Dombau beschäftigt gewesen sind. Die Bearbeitung erstreckt sich außer auf französische, westfälische, sächsische, schlesische Sandsteine noch auf schwedische Granit- und hiesige Feldsteine. Die Fenster zum Kapitelsaal, welche schon größtentheils fertig sind, sind aus französischen Kalksteinen hergestellt worden. Die in dem genannten Saale aufzustellenden Säulen sind dagegen aus schwedischem polirten Granit verfertigt. Zu den Bogenanfängen im Kapitelsaal ist dieselbe Art von Steinen, wie beim Kölner Dom, nämlich westfälischer Sandstein und sächsischer Sandstein verwendet worden. Die Säulen und Bogenanfänge sind bereits völlig fertig gestellt. Die anderen Arbeiten an dem Hochschlosse schreiten gleichfalls rüstig fort.

Neuteich, 13. Mai. (Unglücksfall.) Die 10 jährige Tochter des früheren Gastwirth W. in Neuteicherwalde wurde gestern mit einer klaffenden Kopfwunde und in einer Blutlache liegend an der Reimerswalder Wasserabmahlmühle todt gefunden. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen von einem der Mühlenflügel an den Kopf getroffen und auf der Stelle getödtet worden ist.

Elbing, 13. Mai. (Gemälde-Ankauf.) Durch Schreiben des Kultusministers ist die hiesige Drei-Könige-Gemeinde benachrichtigt worden, daß der Kaiser mittelst allerhöchster Ordre genehmigt habe, daß das Gemälde des Professors Schrader in Berlin: „Anbetung des Christuskindes durch die heiligen drei Könige" zum Preise von 22 000 Mk. für den Staat angekauft und unter dem Vorbehalte des staatlichen Eigenthumsrechts der neuen „Drei Königs-Kirche" zu Elbing überlassen werde.

Danzig, 14. Mai. (Abschied.) Viece-Admiral v. Wickede, der bei seinem einstweiligen Rücktritt in den Ruhestand den Kronen-Orden 1. Klasse erhielt, hat sich auch von den Offizieren, Beamten und Mannschaften der hiesigen kais. Werft, welche bekanntlich dem Chef der Ostseestation unterstellt ist, mit einer schriftlichen Ansprache verabschiedet, in welcher es heißt: „Ich kann die Station der Ostsee nicht verlassen, ohne meinen allerherzlichsten Dank für das Entgegenkommen in allen dienstlichen Angelegenheiten und namentlich für das Vertrauen auszudrücken, welches mir von allen Seiten entgegen gebracht worden ist. Ich werde, so lange ich lebe, Ihnen ein treuer Kamerad bleiben und mit dem eifersüchtigsten Interesse die weiteren Fortschritte der Marine überwachen, und wenn demnächst die Marine ihre Feuerprobe zu bestehen hat, wird sich hoffentlich ihrem Schlachtruf: „Es lebe der Kaiser!" auch der meinige beigesellen können." (D. Z.)

Bromberg, 14. Mai. (Warnung.) Ein Hotelbesitzer in Wongrowitz hatte die üble Gewohnheit, in den Ohren, sobald er ein Jucken in denselben verspürte, mit dem phosphorfreien Ende von Zündhölzchen zu stochern. Vor einiger Zeit steckte er, da er wieder ein Jucken im linken Ohr empfand, durch Versehen das mit Phosphor versehene Ende des Zündhölzchens in das Ohr. Wenige Minuten darauf verspürte er in dem betreffenden Ohr heftige Schmerzen, die immer stärker wurden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine Blutvergiftung fest und nach etwa 3 Stunden war der Mann eine Leiche. (Br. T.)

Inowrazlaw, 14. Mai. (Feuer.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr brach in dem Gehöfte des Grundbesitzers Jaskulski in Jakschitz auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, wodurch die Scheune und Stallgebäude dieses Gehöftes, sowie die Scheune des Wirths Krüger total niederbrannten. Dank der hiesigen Bahnhofsspritze, welche sofort zur Stelle war und ihre Thätigkeit begann, wurden die übrigen Gebäude des p. Krüger, welche ebenfalls bedroht waren, gerettet. Beide Verunglückte sind nur leidlich versichert und trifft sie der Schaden hart. Muthmaßlich ist das Feuer durch ruchlose Hand angelegt. (Kuj. B.)

Schubin, 11. Mai. (Sechs Menschen verbrannt.) Gestern Morgen in der 6. Stunde brach in einem herrschaftlichen Einwohnerhause zu Kierzkowo Feuer aus, welches sich dem daranstoßenden Stallgebäude mittheilte und beide Gebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Leider sind auch sechs Menschenleben bei diesem Brande vernichtet worden. Bei dem Ausbruch des Feuers waren drei kleine Kinder des Knechts Zaborowski ohne Aufsicht im Hause, welche von der herbeigeeilten Mutter und deren 17 Jahre alten Sohne zu retten versucht wurden. Als beide in das Haus eingedrungen waren, stürzte das Strohdach zusammen und begrub alle fünf Personen unter seinen Trümmern, aus denen sie nur als Leichen hervorgeholt werden konnten. Auch eine ortsarme Frau, welche in das brennende Haus gelaufen war, um ihre geringen Habseligkeiten zu retten, wurde von einem gleichen Schicksal ereilt und fand ihren Tod in den Flammen. (B. T.)

Schubin, 13. Mai. (Mord.) Gestern Abend gerieth der Schuhmachermeister Meyer mit einem anderer Besucher eines Gasthauses in Streit. Als ihn demnächst auf der Straße sein Begleiter, ein gewisser Burghardt, zu beruhigen versuchte, zog Meyer ein Schustermesser und stieß es dem B. in die Brust. Der Getroffene sank zusammen und war sofort eine Leiche, der Stoß hatte das Herz durchbohrt. Der Mörder flüchtete sich in seine Wohnung, wurde aber daselbst überwältigt und zur Haft gebracht. Der Ermordete sowohl wie der Mörder sind Familienväter.

§ Landwirthschaftlicher Verein Kulm.

Zu der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Kulm am 7. Mai cr. hatten sich 14 Mitglieder und als Gäste Herr Molkerei-Instructor Kast-Nicolaiken und der Herr Direktor der Zuckerfabrik Culmsee Berendes eingefunden.

Der Verein wählt zuerst den Vorstand pro 1887/88 und zwar zum Vorsitzenden wie im Vorjahr Herrn Domainenpächter Kreck-Althausen, zum Stellvertreter desselben Herrn Major Bock-Wiesenthal und zum Schriftführer Herrn Landrath v. Stumpfeldt-Kulm. Der Schriftführer erstattet sodann den Jahresbericht pro 1886/87 und legt die Rechnung vor, die in Einnahme 1369 Mk. in Ausgabe 574 Mark nachweist, so daß pro 1887/88 795 Mark vorzutragen bleiben, über welche indessen in der Hauptsache disponirt ist. Dem Rechnungsleger wird die Decharge ertheilt.

Es referirt sodann Herr Molkerei-Instructor Kast über Einrichtung einer Sammel-Molkerei von 100—150 Kühen. Referent ist der Ansicht, daß sich die Einrichtung einer vollständigen Molkerei für 100—150 Kühe der hohen Kosten und der niedrigen Preise der Milchprodukte wegen kaum lohne. Eher sei es zu empfehlen, eine Molkerei mit gemischtem Betriebe einzurichten, in der die Milch durch Centrifuge entrahmt und die Magermilch den Produzenten sofort wieder zugestellt werde. Diese einzurichten, sei nicht so kostspielig, die Fabrikation von Magerkäse, die zur Zeit wegen Ueberproduktion ganz uneinträglich sei, falle weg und die Milch werde auf diese Weise noch am höchsten verwerthet. Er sei gern bereit, bei Einrichtung einer solchen Molkerei mit seinem Rath zu helfen auch eine geeignete Persönlichkeit zur Leitung derselben zu besorgen. Von dem Schreiben des Centralvereins betreffend Erhöhung der Abonnementskosten der landwirthschaftlichen Mittheilungen wird Kenntniß genommen. Es sollen nunmehr aus Vereinsmitteln nur 2 Exemplare derselben und zwar für den Schriftführer und für den Vorsitzenden gehalten werden. Für eine in Kulm einzurichtende Hufbeschlag-Lehrschmiede werden 75 Mark Zuschuß aus Vereinsmitteln vorläufig für 2 Jahre bewilligt. Es referirt sodann Herr Domainenpächter Kreck und Herr Zuckerfabrik-Direktor Berendes in ausführlichem Vortrage über die neue Zuckersteuer-Vorlage. Der Verein beschließt in Folge der von beiden Herren gemachten Angaben an die Reichstags-Abgeordneten der Pro-

---

Stunde später das von Leontine abgesandte Telegramm und kehrte mit dem nächsten Zuge nach Eesenach zurück.

Er war doch ein zu gewiegter Menschenkenner, um an eine so plötzliche Sinnesänderung des stolzen Mädchens zu glauben. Das Telegramm erschien ihm als das, was es war, eine List, die Wachsamkeit der von ihm gesetzten Aufpasser zu täuschen. Sein Verdacht bestätigte sich. Als er am anderen Morgen in der Villa ankam, fand er die Leute in größter Aufregung, man hatte Leontines Bett unberührt, das Fenster offen gefunden, sie war entflohen. Leichte Fußspuren deuteten den Weg an, den sie genommen.

Ohne sich lange bei einem Strafgericht über die nachlässigen Wächter aufzuhalten, machte er sich daran, die Spur der Flüchtigen zu verfolgen. Hielt sie sich noch in der Nähe versteckt auf oder hatte sie den Weg nach der Station gefunden und das Weite gesucht? Es vergingen Tage, ehe er nur das Geringste ausfindig machen konnte, endlich gelang es seinen unabläßigen Bemühungen den Schaffner zu entdecken, welcher in jener Nacht der jungen Dame, die er ziemlich genau beschrieb, das Billet nach Berlin gelöst hatte. Nun wußte er wenigstens, wohin sie sich gewendet, aber er konnte ihr nicht sogleich folgen.

Zunächst galt es, den Zorn des Prinzen zu beschwichtigen, was nicht leicht war und nur durch das Versprechen bewirkt werden konnte, nicht zu rasten und zu ruhen, bis die Entflohene wiedergefunden sei. In halber Ungnade wurde er entlassen.

Hatte es aber jetzt schon seine großen Schwierigkeiten, Leontine aufzufinden, so war es, wenn dies wirklich gelingen sollte, noch ungleich schwieriger für den Grafen, sie zurückzubringen, auf welche Weise sollte er sich ihrer bemächtigen? Offenbare Gewalt konnte und durfte er nicht gebrauchen, einer List fiel sie schwerlich wieder zum Opfer, da erschien es ihm am Gerathensten, sich der Mitwirkung seiner Genossinnen zu bedienen. Madame d'Arcourt erhielt ihr Stichwort; die wenige Wochen später mit dem Baron in Reina anlangende Hortense mußte die Untröstliche über Leontinens Verschwinden spielen und dem Baron keine Ruhe lassen, daß er alle Hebel ansetzte, der verschwundenen Tochter wieder habhaft zu werden. (Fortsetzung folgt.)

nigen Posen, Ost- und Westpreußen, den Reichstag und an den Fürsten Bismarck die nachstehende Resolution abzusenden:

„Den hohen Reichstag bitten wir gehorsamst, bei der Berathung und Beschlußfassung, über das Gesetz betreffend anderweite Besteuerung des Zuckers nachstehende Anträge Hochgeneigt zu berücksichtigen: 1) Die Reichsregierung möge von einer Aenderung der Rohmaterialsteuer und der Ausfuhrvergütigung zu Ungunsten der Industrie, unter der besonderen Berücksichtigung, daß die in Aussicht genommenen Steuermehrerträge im Osten des Reiches lediglich, im ganzen Reiche vorzugsweise von der nothleidenden Landwirthschaft getragen werden müßten, so lange absehen, als die Nachbarstaaten mit dem Prämiirungs-
für Th [redacted] ie Deckung der Zuckersteuer-
[redacted] bung einer Konsumsteuer ge-
für Au [redacted] d 1 nicht erfüllt werden, so
[redacted] materialsteuer und Ausfuhr-
[redacted] 1888 ab in Kraft treten.
[redacted] als Exportindustrie) kann zur
[redacted] ziehung des bisher gewährten
[redacted] e Betriebe dem Ruin nahe
[redacted] ist für die Konsumenten so
[redacted] ge Steigerung seines Preises
[redacted] tragen kann, als die Industrie
[redacted] fzubringende Steuer vertheilt
[redacted] ltern und wird daher weniger
[redacted] Verein Kulm. (Unterschriften.)
[redacted] tion stimmte nur Herr Plehn-
[redacted] ch den Referenten, Herrn
[redacted] ßischer Landwirthe betreffend
[redacted] hstandes zum Vortrag. Der
[redacted] in Betreff der Erhöhung der
[redacted] Fabrikation der Kunstbutter
[redacted] nd beschließt die Absendung
[redacted] on an den Reichstag. Als
[redacted] schusses des Kongresses deut-
[redacted] en Fragen erörtert und ähn-
[redacted] ch gegen die Absendung dieser
[redacted] r das Thema: „Welche bei
[redacted] sten Erträge?" Der aus-
[redacted] Publication in den landwirth-
[redacted] soll den ständigen Referenten
[redacted] bno und Sträbing-Stuthof
[redacted] ngen debattirt werden.

Nachdem der Herr [redacted] ch mitgetheilt, daß für die Frankfurter Samen-Ausstellung 20 Proben aus dem Vereinsbezirk angemeldet seien, die bei Herrn Kaufmann Segall zur Einsicht ausliegen und nachdem die eingegangenen Schriften vertheilt waren, wird die Sitzung geschlossen.

Lokales.

Thorn den 16. Mai 1887.

— (Der Zapfenstreich), welcher am Sonnabend Abend zu Ehren der gegenwärtig hier weilenden hohen Offiziere, Generalleutenant Excellenz von der Burg und Generallieutenant Excellenz von Lewinski, stattfand, hatte eine unübersehbare Menschenmenge in Bewegung gebracht. Allerdings hat wohl kaum jemals eine derartige militärische Veranstaltung, wobei vier Musik- und Tambourkorps mitwirkten, hier stattgefunden. Der Zapfenstreich bewegte sich vom Bromberger Thor aus über den Altstädt. Markt bis zur Hälfte der Breiten Straße, nahm dann seinen Weg durch die Bader- und Jesuitenstraße nach der Brückenstraße, woselbst der Zug vor dem Hotel „Schwarzer Adler", dem Absteigequartier der hohen Gäste, sich aufstellte. Nachdem die Kapellen je ein Musikstück vorgetragen, rückte der Zapfenstreich weiter nach der Neustadt, durch die Gerechtestraße zur Kulmer Esplanade und endete hier mit den feierlichen Klängen des „Abendgebet".

— (Die „Freiwillige Feuerwehr") feiert am 21. und 22. Mai cr. das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Wie nicht anders zu erwarten, nimmt die Bürgerschaft Thorns auch an den Vorbereitungen zur Feier regen Antheil; bietet sich doch hierbei Gelegenheit, wenigstens einen Theil des Dankes abzutragen, den sie dem gemeinnützigen Institut schuldet, das sich zu jeder Stunde, wenn Gefahr im Verzuge, glänzend bewährt hat. Aus diesem Grunde sprechen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die Feier selbst eine allgemeine sein möge.

— (Die Ansiedelungs-Commission) ist, wie die „Pos. Ztg." hört, neuerdings wieder bemüht, möglichst viele Bauerngrundstücke zu erwerben. Namentlich im Gnesener Kreise sollen vielfach Verhandlungen schweben.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Petzold, Seconde-Lieut. von der Inf. des 1. Bat. (Schivelbein) 2. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, früher im 8. Pomm. Inft.-Regt. Nr. 61, im aktiven Heer, und zwar als Seconde-Lieut. mit Patent vom 13. August 1879 bei dem 2. Ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 3 wiederangestellt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat den Inspektor Richard Thiele zu Rubinkowo als stellvertretenden Gutsvorsteher von Rubinkowo bestätigt, desgleichen die zu Schulkassen-Rendanten gewählten Besitzer Julius Strelau zu Gurske und Rudolf Kadatz zu Ober-Nessau.

— (Collecte.) In sämmtlichen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens wird am Himmelfahrtsfeste eine Collecte zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung und am zweiten Pfingstfeiertage eine solche zu Gunsten der Mission unter den Heiden eingesammelt werden.

— (Innungswesen.) Für diejenigen Innungen, welche sich nach Maßgabe des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881, bisher nicht umgestaltet haben, ist ein Termin bis zum 1. September d. Js. gestellt. Haben die noch bestehenden Innungen dieser Art bis zu diesem Termin die Umgestaltung ihrer Verfassung nach den Bestimmungen des genannten Gesetzes nicht bewirkt, oder sind nicht wenigstens bis zu diesem Termin die abgeänderten Statuten bei der zur Genehmigung zuständigen Stelle eingereicht, so haben dieselben auf Grund des Art. 3. a. a. O. die Schließung zu gewärtigen, und es wird mit ihrem Vermögen nach Vorschrift des § 94 der Gewerbeordnung verfahren werden.

— (Mitnahme von Handgepäck in die Personenwagen 1. bis 3. Klasse.) Die königliche Eisenbahn-Direktion Berlin erläßt an ihre Beamten folgende Instruktion: Es ist darüber Klage geführt worden, daß einzelne Reisende von der Erlaubniß der Unterbringung von Handgepäck in den Coupees einen unzulässigen, die Mitreisenden belästigenden Gebrauch machen, indem nicht nur die in den Wagen angebrachten Gepäckhalter in einem größeren, als dem Sitzplatze des betreffenden Reisenden entsprechenden Umfang benutzt, sondern auch die Sitzplätze mit Gepäck belegt werden. Die Zug- und Stationsbeamten haben sorgfältig darauf zu achten, daß Unzuträglichkeiten in dieser Hinsicht vermieden werden, in streitigen Fällen ist zu berücksichtigen, daß jeder Reisende nur denjenigen Antheil des Gepäckhalters zu beanspruchen hat, welcher der Größe des dem Reisenden zustehenden Sitzplatzes entspricht.

— (Das Alter der Kinder), welche durch Eisenbahnen und andere Verkehrsmittel zu ermäßigten Preisen befördert werden, wird sehr oft auch von sonst ganz redlichen Leuten falsch angegeben, um das Kleine noch zu dem billigen Satze oder gar frei mitnehmen zu können. Neuerdings hat nun der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß derartige Verstöße mit Geldstrafen im Betrage des doppelten Fahrpreises, mindestens aber mit 6 Mark zu bestrafen sind. Das kann für lange Strecken also sehr theuer werden.

— (Domänen-Verpachtung.) Die Kgl. Domäne Barten mit dem Vorwerk Milchbude im Kreise Rastenburg soll am 8. Juni von der Regierung zu Königsberg auf 18 Jahre verpachtet werden; die Domäne umfaßt rund 2090 Morgen. Der Mindestbetrag des Pachtzinses ist auf 11 000 Mark festgesetzt. Bewerber müssen ein verfügbares Kapital von 90 000 Mark nachweisen.

— (Besitzwechsel.) Das Gut Alt-Dollstädt im Kreise Pr. Holland, welches bisher Herrn Lächlin gehörte, ist für 510 000 Mark in den Besitz des Herrn Dr. Litten in Elbing übergegangen.

— (Treppenflurbeleuchtung.) Das Reichsgericht hat vor einigen Tagen als Revisionsinstanz in der Frage der Treppenflurbeleuchtung dahin entschieden, daß es, um eine Fahrlässigkeit des Hausbesitzers bei einer in Folge der Dunkelheit herbeigeführten Körperverletzung zu konstatiren, nicht einer besonderen Vorschrift der Lokalpolizeibehörde bedürfe, sondern daß in einem solchen Falle der Hausbesitzer schon nach § 230 des St.-G.-B. strafrechtlich verfolgbar sei.

— (Muß ein Wirth Getränke verabreichen?) Nach einer dieser Tage erfolgten Entscheidung des Reichsgerichts ist ein Wirth verpflichtet, am Tage jedem sich anständig benehmenden Gaste Getränke zu verabfolgen, und macht sich durch die Verweigerung einer Beleidigung schuldig.

— (Das große Steinriff in der Weichsel) bei Zlotterie soll jetzt durch Taucherarbeiten möglichst beseitigt werden. Noch im vorigen Jahre hatte das Riff vollständig den Charakter einer Stromschnelle, und die Schiffer hatten viele Noth und Mühe beim Passiren der schlimmen Stelle. Die Baggerarbeiten in der Drewenz nehmen einen guten Fortgang. Der zu den Arbeiten verwandt Dampfbagger „Fasner" ist im Stande, in zehn Stunden 800 Kubikmeter Erde aus dem Grunde zu heben. Der Bagger ist (einschließlich der Dampfmaschine mit 35 Pferdekraft) bei Schichau in Elbing gebaut. Die bis jetzt ausgehobene Fahrrinne in der Drewenz hat die Länge von 400 Meter schon überschritten, dabei ist die Tiefe auf 3 Meter, die Sohlenbreite auf 10 Meter gebracht.

— (Die Störche.) Gottlob, eine Verlegenheit hat ihr Ende, die nämlich beglaubigster Familienmittheilungen, mit welcher die Herren Eltern einen erneuten Familienzuwachs zu erklären bestrebt sind. Es passirt nicht nur einmal und an einem Orte, daß ein philosophisch veranlagter Hosenmatz dem Räthsel auf den Grund zu kommen verlangt, wie die Störche, wenn sie in Egypten sind, in Deutschland ihrer ehesegnenden Obliegenheit gerecht werden können und schon mancher Schopenhauer der Zukunft hat an dem Mangel ausreichend logischer Erklärung das Gift des Pessimismus in sich gesogen und schließlich an der ganzen sinnreichen Storchinstitution gezweifelt. Es ist ja eigentlich auch unvorsichtig, einen Zugvogel mit häuslichen Funktionen zu belasten, welche nun einmal seine Anwesenheit zu jeder Jahreszeit fordern. Auf 5 Monate ist nun jeder logische Conflikt beseitigt, denn in aller Anschaulichkeit und Echtheit stolzirt Meister Langbein derzeit über die Wiesen und fischt — Frösche. Er wie die Schwalbe glänzt nebenbei durch Anhänglichkeit an sein einmal bewohntes Nest und um so erklärlicher ist es, wenn beide von der seßhaften Familie — gleichviel ob sie an alle segenbringende Missionen des Storches glaubt oder nicht — freudig bewillkommt wird. Ein Freund ist wiedergekehrt und Freunde grüßen ihn. Und welch ein Bild patriarchalischer Behaglichkeit ist auch das Storchnest auf der Spitze des Giebels, wie melodisch klingt Abends durch der Frösche Gequake vom Weiher das Schnattern und Klappern; wie sitzt sich's so schön vor der Thür im Lauschen auf Beides.

— (Kriegerverein.) In dem letzten Appell am Sonnabend wurde davon Mittheilung gemacht, daß die Sanitäts-Kolonne am 5. Juni cr. maßgebenden Persönlichkeiten sich vorstellen und zu diesem Zwecke Dienstmützen erhalten wird. Beschlossen wurde am 12. Juni im Volksgarten ein Kinderfest zu veranstalten.

— (Thierschutz-Verein.) In der Generalversammlung am 14. Mai konnte der Antrag des Vorstandes, „daß der Verein seine Auflösung beschließen möge, und daß das Vermögen dem Magistrate zur zinsbaren Anlegung mit der Bestimmung übergeben werden möge, daß die Zinsen vom Verschönerungsverein zur Anlegung von Futterplätzen für Vögel im Glacis, oder in einem der städtischen Parks verwendet werde", statutenmäßig, wegen zu geringer Anzahl der Erschienenen, zwar nicht zur endgiltigen Abstimmung gebracht werden; es wurde indessen einstimmig beschlossen, trotzdem in obiger Art zu verfahren, weil keine Möglichkeit vorhanden ist, eine beschlußfähige Generalversammlung zu Stande zu bringen. Vor Ausführung des Beschlusses, welcher öffentlich bekannt gemacht werden soll, sollen die noch ausstehenden Rechnungen bezahlt und sodann — in etwa 4—6 Wochen — die von dem Rendanten Herrn Wendt zu legende Rechnung revidirt und das verbleibende Vermögen festgestellt werden. Die Revision soll durch die Herren Puppel, Schulz, Thomas — wie das letzte Mal — vorgenommen werden und bei deren Behinderung von den anwesenden Vorstandsmitgliedern Herren Schroeter, Bender, Froelich. Das Protokollbuch nebst den Belägen soll dem Magistrat übergeben werden.

— (An der Gau-Turnfahrt nach Kulm) haben im Ganzen 70 Turner theilgenommen, darunter acht aus Thorn, wovon zwei die Strecke per Zweirad zurücklegten. In Denke's Lokal in Kulm trafen sämmtliche Turngenossen zusammen, woselbst auch die Begrüßung stattfand. Nach einer gemeinschaftlichen Besichtigung der Stadt und des auf einem Berge gelegenen Kadettenhauses, wurde in der „Nonnenkämpe" das Mittagsmahl eingenommen. Nachmittags besuchten die Turner das Konzert der Jäger-Kapelle in der Parowa und veranstalteten auf dem nahegelegenen Turnplatze Turnspiele. Abends kehrten die Turner mit dem Eisenbahnzuge nach ihrer Heimath zurück.

— („Liederkranz.") An Stelle des von hier versetzten Herrn Ulbricht ist zum Dirigenten des Vereins Herr Schwartz gewählt.

— (Circus Walter.) Heute Abend erreichen die Vorstellungen, die sich eines stets regen Besuches und großen Beifalls erfreuen, ihr Ende. Morgen wird der Circus bereits in Kulmsee sein Zelt aufschlagen.

— (Der nächste Vieh- und Pferdemarkt) findet des Himmelfahrtstages wegen nicht am Donnerstag den 19. d. Mts., sondern bereits am Mittwoch den 18. d. Mts. statt.

— (Selbstmord.) Der Maurer Sauerland aus Mocker hat sich am 14. d. Mts. in seiner Wohnung erhängt. Lebensüberdruß soll der Grund gewesen sein, der den arbeitsscheuen Menschen zu der That bewog.

— (Ein äußerst dreister Diebstahl) wurde gestern Nachmittag gegen 6 Uhr in der Gerechtenstraße verübt. Eine dort wohnhafte Familie, welche ihr jüngstes Mitglied in einem Kinderwagen mitführte, kehrte vom Spaziergange heim. Als sich die Mutter des Kindes mit demselben ins Haus begab, und nach Verlauf von ca. 5 Minuten den Wagen ebenfalls hereinholen wollte, war von demselben nichts mehr zu sehen. Es zeigt sich wieder in diesem Falle, wie weit die Frechheit der Diebe bereits gediehen und daß es nothwendig ist, selbst am hellen Tage Gegenstände auf freier Straße nicht unbeaufsichtigt zu lassen.

— (Polizeibericht.) Verhaftet sind 11 Personen. — Ein Soldat, welcher sich gestern vor dem Circus ungebührlich benahm und mit Steinen nach dem Zelt warf, wurde von dem aufsichthabenden Polizeibeamten zur Hauptwache gebracht.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 0,90 Meter.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 14. Mai. (Ein sehr bedauerliches Unglück), welchem leider drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich gestern Nachmittag gegen 3/4 4 Uhr in Weißensee. Hinter dem dortigen Schützenhause ist das Laboratorium der Herren Feuerwerker Bock und Sohn gelegen. Um genannte Zeit explodirte unter donnerähnlichem Knallen der von einem Bretterzaun umgebene Arbeitsschuppen und eine Feuersäule stieg zum Himmel. Nach einigen Sekunden erfolgte eine zweite und gleich darauf eine dritte Detonation. Nach einer Viertelstunde etwa wagten sich die Bewohner Weißensees heran. Hier bot sich ein entsetzlicher Anblick. Die beiden Söhne des obengenannten Feuerwerkers, sowie die Frau desselben, welche den Söhnen gerade Vesper gebracht hatte, lagen verstümmelt und vollständig verkohlt todt an dem Schuppen. Ein ebendaselbst beschäftigt gewesener Arbeiter war, obwohl durch den Luftdruck zwanzig Schritte abseits geschleudert, gänzlich unversehrt geblieben. Aufschlüsse darüber, wodurch die Explosion entstanden, fehlen gänzlich. Bald nach der dritten Explosion gelang es dem Kutscher des Schlächtermeisters Schleußner in den brennenden Raum einzudringen, und holte derselbe mit Lebensgefahr noch 3 Säcke mit Pulver sowie verschiedene Zündschnüre heraus.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 16. Mai.

	14. 5. 87.	16. 5. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	180—60	181
Warschau 8 Tage	180—40	180—75
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—90	99—10
Poln. Pfandbriefe 5%	56—70	56—70
Poln. Liquidationspfandbriefe	52—50	52—20
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	96—90	96—90
Posener Pfandbriefe 4%	101—30	101—30
Oesterreichische Banknoten	160—40	160—40
Weizen gelber: Mai	183	182
Septemb.-Oktbr.	171—50	170
loko in Newyork	96¼	97
Roggen: loko	127	126
Mai-Juni	127—50	126—20
Juni-Juli	127—75	126—50
Septemb.-Oktbr.	132—25	130—50
Rüböl: Mai-Juni	44—70	44—70
Septemb.-Oktbr.	44—90	44—90
Spiritus: loko	41—20	41—40
Mai-Juni	41—40	41—60
Juli-August	42—30	42—40
August-Septemb.	43	43—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Handelsberichte.

Danzig, 14. Mai **Getreidebörse.** Wetter: klar und schön. Wind: N.

Weizen verkehrte heute in recht fester Stimmung und wurden für Transitweizen volle Preise bewilligt, inländische wurden sogar theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer hellbunt 127pfd 168 M., hochbunt 128 9pfd 171 M. 131pfd 172 M., Sommer- 133 4pfd 170 M. per Tonne. Polnischer zum Transit bunt besetzt 127pfd 144 M., rothbunt 125pfd 146 M.. bunt 128pfd 148 M., hellbunt leicht bezogen 125 6 und 128 9pfd 147 M, hellbunt 130pfd 151 M., hochbunt 130 1 bis 132 3pfd 152 M.. fein hochbunt 131pfd 153 M. per Tonne. Russischer zum Transit rothbunt bezogen 128 9pfd 146 M. per Tonne. Termine Mai 151 M. bez. Mai-Juni 150 50 M. bez, Juni-Juli 150 50 M. Br., 150 M. Gd., Juli-August 150 50 M. bez, Sept.-Oktober 150 50 M. Br., 150 M. Gd. Regulirungspreis 151 M. Gekündigt sind 350 Tonnen.

Roggen war in inländischer Waare nur sehr schwach angeboten. Preise ziemlich unverändert. Transit eher etwas matter. Bezahlt ist für inländischen 125pfd 113 M., für polnischen zum Transit 123 4pfd und 129 30pfd 90 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine Mai-Juni inländischer 114 M. bez., transit 90 50 M. Br., Juli-August inländisch 116 50 M. bez., Sept.-Oktober inländisch 117 M. Br., 116 M. Gd, transit 94 50 M. Br, 94 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 113 M., unterpolnisch 91 M., transit 89 Mark.

Hafer flauer, inländischer fein 102 M. per Tonne.

Spiritus loco 39,25 M. bez. u. Gd.

Königsberg, 14. Mai. **Spiritusbericht.** Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loko 41,50 M. Br., 41,25 M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 41,50 M. Br., —,— M. Gd., 41,00 M. bez., pro Mai-Juni 41,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 42,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 42,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August 43,00 M. Br, —,— M. Gd., —.— M. bez, pro September 43 50 M. Br., —.— M. Gd.. —.— M. bez

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 16. Mai.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
15.	2hp	763.9	+ 17.2	NE 4	1	
	9hp	763.6	+ 10.6	NE 5	0	
16.	7ha	763.9	+ 12.9	E 3	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. Mai 0,84 m.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier und Schule.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1.	Alte und Neue Culmer Vorstadt. Erstimpfung.	Im Goltz'schen Gasthause.	18. Mai, Nachm. 3 Uhr.	25. Mai, Nachm. 3 Uhr.
2.	Jakobs-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung.	Jacobs-Vorstadt Schule.	18. Mai, Nachm 4 Uhr.	25. Mai, Nachm. 4 Uhr.
3.	Jakobs-Vorstadt, Erstimpfung	Im Gorski'schen Gasthause.	18. Mai, Nachm 5 Uhr.	25. Mai, Nachm. 5 Uhr
4.	Bromberger Vorstadt Schule, Wiederimpfung.	Bromberger Vorstadt, Schule	20 Mai, Nachm. 4 Uhr.	27. Mai, Nachm. 4 Uhr.
5.	Bromberger Vorstadt I. Linie und Fischerei, Erstimpfung	Bromberger Vorstadt, Schule.	20. Mai, Nachm 5 Uhr	27. Mai, Nachm. 5 Uhr.
6.	Bromberger Vorstadt II. und III. Linie, Ulanen- und Pionierkaserne, Erstimpfung.	do.	21. Mai, Nachm. 5 Uhr.	28. Mai, Nachm. 5 Uhr.
7.	Knaben-Mittelschule, Wiederimpfung	Bürgerschule	6. Juni, Vorm 10 Uhr.	13. Juni, Vorm 10 Uhr
8.	Knaben-Elementarschule, Wiederimpfung.	do	6 Juni, Vorm 10½ Uhr.	13. Juni, Vorm 10½ Uhr.
9.	Gymnasium u Realschule, Wiederimpfung	Gymnasium.	6. Juni. Vorm. 11 Uhr.	13. Juni. Vorm. 11 Uhr.
10.	Jüdische Schule, Wiederimpfung.	Breitestraße 454, II Tr., in der Wohnung des Kreisphysikus Dr Siedamgrotzki.	10. Juni, Vorm. 8 Uhr	17. Juni. Vorm. 8 Uhr.
11.	Ehrlich'sche Schule, Wiederimpfung.	Ehrlich'sche Schule.	10. Juni, Vorm 9¾ Uhr.	17. Juni Vorm 9¾ Uhr.
12.	Mädchen-Elementarschule, Wiederimpfung.	Mädchen-Elementarschule.	10. Juni, Vorm. 10 Uhr	17. Juni, Vorm 10 Uhr
13.	Höhere Töchterschule, Wiederimpfung.	Höhere Töchterschule.	10. Jnni, Vorm. 11 Uhr	17 Juni, Vorm. 11 Uhr
14.	Mädchen-Bürgerschule, Wiederimpfung	Höhere Töchterschule.	10. Juni. Vorm. 12 Uhr.	17. Juni, Vorm. 12 Uhr.
15.	Altstadt I. Abtheilung, 1 bis incl. 230, Erstimpfung.	Im großen Rathhaus-Saal.	13. Juni, Nachm. 5 Uhr.	20. Juni, Nachm. 5 Uhr.
16.	Altstadt II. Abtheilung, 231 bis incl. 469, Erstimpfung.	Im großen Rathhaus-Saal.	14. Juni, Nachm. 5 Uhr.	21. Juni, Nachm. 5 Uhr.
17.	Neustadt Nr. 1 bis 331, Schiffer, Bahnhof, Nachzügler, Erstimpfung.	do.	15. Juni, Nachm. 5 Uhr.	22. Juni. Nachm 5 Uhr

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

(In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1886 geborenen Kinder zu impfen)

2. jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist

(Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1875 geboren sind, revaccinirt.)

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am sechsten, spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigung den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung (zur Revision) (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften fügen wir unsererseits nun noch folgendes hinzu:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte Königliche Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky, wohnhaft Altstadt Nr. 454.

2. Außer den in den Jahren 1886 und 1875 geborenen Kindern (cfr. § 1 ad 1 und 2) sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu gestellen, welche im Jahre 1886 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzte überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzte geimpft resp revaccinirt werden sollen

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen

Thorn den 9. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Gaskohlen-Lieferung.

Unsere Gasanstalt will 30 000 Ctr. gute I engl. Gaskohlen ankaufen.

Die Lieferung muß frei Weichselufer Thorn bis 1. Oktober erfolgen.

Angebote erbitten bis

1. Juni, Vormittags 11 Uhr

im Komtoir der Gasanstalt abzugeben. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus und wird auf Wunsch Abschrift davon zugesandt.

Thorn den 13. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur hierselbst wird das Bromberger Thor vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres wegen Umbaues gesperrt werden.

Für den Fußgänger-Verkehr wird alsdann ein Durchgang neben dem jetzigen Thore dienen.

Der Wagenverkehr zwischen der Stadt und der Bromberger Vorstadt wird dagegen auf die Uferchaussee und auf die Verbindungswege zwischen der Bromberger Vorstadt und dem Kulmer Thor angewiesen sein; insbesondere auf den rothen Weg und auf die Kirchhofsstraße und Hepnerstraße. Bei der nicht hinlänglich festen Beschaffenheit der letzteren Wege sind schwere Lasten — über 50 Centner — jedenfalls über die Uferchaussee zu leiten.

Thorn den 7. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **F. Reinert** in Thorn wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn den 12. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Am Freitag, 20. Mai cr.

Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

einen Selterwasser-Apparat mit Zubehör und ein eisernes Geldspind

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . .	—	—	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	1	2
Juli . . .	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.